

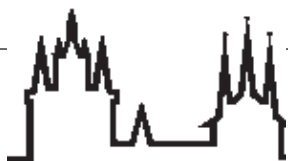
in SUHL

Aktionstag für erneuerbare Energien

In der Zeit vom 1. bis 9. Mai fand deutschlandweit die „Woche der Sonne“ statt. Dies ist eine seit Jahren existierende Aktion von Solarwirtschaft und Umweltverbänden. Suhl ist auf Antrag der LINKEN im Januar dem Kommunalen Verbund „Solarlokal“ beigetreten. Dabei geht es darum, die erneuerbaren Energien, speziell die Solarthermie und die Photovoltaik stärker in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Aus diesem Anlass organisierten Mitglieder der AG Klimaschutzkonzeption unter dem LINKEN Fraktionsvorsitzenden im Suhler Stadtrat, Holger Auerswald, am 4. Mai einen Tag der Sonne im Stadtzentrum. Rund um den Dianabrunnen gab es In-

formationen zum Thema. Trotz des nicht optimalen Wetters war ein hohes Interesse spürbar. Neben Solarfirmen und Anlagenanbietern war auch ein Info-Truck der Handwerkskammer vor Ort, denn in diesem Bereich gibt es auch interessante Berufsbilder. Durch die von der schwarz-gelben Bundesregierung geplante Kürzung der Solarförderung sind aber gerade diese innovativen und gut bezahlten Jobs massiv bedroht.

Alles in allem ein gelungener Tag. Deshalb wird es wohl auch im kommenden Jahr einen solchen geben. Bis dahin wird sicher auch der zweite Bauabschnitt des Suhler Solarparks auf der ehemaligen Mülldeponie fertigwerden.



in ERFURT

Vergessene Kämpfer und Opfer des 2. Weltkrieges



Am 8. Mai wird an das Ende des 2. Weltkrieges und die Befreiung vom Faschismus erinnert. Gedankt wird vor allem den Soldaten der Alliierten, zuvorderst denen der Sowjetunion, die den höchsten Blutzoll erbringen mussten. Doch Millionen von Menschen, die ebenso mitgeholfen haben, die Welt von der faschistischen Barbarei zu befreien, spielen weder in der Gesichtswissenschaft noch in der Erinnerungskultur eine Rolle. Genau darum ging es in einer Veranstaltung zum Thema „Unsere Opfer zählen nicht – die 3. Welt im 2. Weltkrieg“. Leider waren nur wenige Besucher in das RedRoXX gekommen. Doch jene, die an diesem 12. Mai anwesend waren, dürften im Anschluss ziemlich konsterniert gewesen sein. Konsterniert ob der Unwissenheit über die Opfer Afrikas, Asien und Südamerikas im 2. Weltkrieg, über die Ignoranz der Gesichtsschreibung und konsterniert ob der Arroganz westlicher Politiker, die bis heute keine oder nur sehr ge-

ringe Entschädigungen an die Opfer und Veteranen zahlen.

Karl Rössel von Rheinisches Journalistenbüro überzeugte mit fundierten Faktenwissen, das er und seine Kollegen in über 20 Jahren zusammengetragen haben. In den Kolonien Frankreichs und Großbritanniens wurden Millionen von Soldaten – oft unfreiwillig – rekrutiert. Die so genannten Freifranzosen speisten sich zu überwiegenden Teilen aus Afrikanern. Schlecht ausgebildet und ausgerüstet leisten sie trotzdem einen großen Beitrag zur Befreiung Frankreichs. Doch als Paris befreit wurde lies De Gaulle sie aussortieren. Nur eine von vielen Ungerechtigkeiten über die heute kaum jemand spricht.

Wie gut das es das Buch „Die 3. Welt im 2. Weltkrieg“ gibt, denn es ist die einzige Zusammenstellung, die in diesem Kontext existiert. Das Feedback auf das Buch und die dazugehörige Wanderausstellung ist fast durchweg positiv, so Rössel. In der Schweiz wurde er nach einer Vortagsreihe sogar auf eine Lehrertagung eingeladen, auf der viele Pädagogen ankündigten ihr Unterrichtsmaterial anzupassen. In Deutschland wird man darauf wohl noch etwas warten müssen. Von den angeschriebenen Schulbuchverlagen antworteten nur wenige und nur einer erklärte sich bereit, die Geschichte des 2. Weltkrieges entsprechend anzupassen. T. H.

Weitere Informationen unter:
www.3www2.de



in WEIMAR

Gegen das Vergessen – Erinnerung neu beleben

Das Gedenken der mörderischen Verbrechen der Nazidiktatur muss zukünftig noch stärker als bisher durch Formen kritischer, gesamtgesellschaftlich getragener Auseinandersetzungen wach gehalten werden. Schon bald werden die wachrüttelnden Schilderungen der Zeitzeugen fehlen, jene Beiträge zur Erinnerungskultur, die in den letzten Jahren prägend waren. Dieses Fazit zogen die Teilnehmer von Dr. Luc Jochimsens (MdB, DIE LINKE) monatlicher Matinee „Café Gedanken frei“ am 9. Mai, die den Titel „Gegen das Vergessen: Der 8. Mai“ trug.

Welcher große Verlust mit dem Ableben dieser Generation verbunden ist, wurde gleich zu Beginn der Veranstaltung deutlich. In sehr bewegenden Worten schilderten die als Jugendliche im KZ-Buchenwald internierten Ottomar Rothmann und Horst Walkling-Röhn ihre Erlebnisse.

Rothmann – 1921 in Magdeburg geboren, 1943 verhaftet und ins KZ verschleppt – berichtete von den Verbrechen der SS, dem Schicksal der inter-



nierten Kinder sowie der Widerstandsgruppe des Lagers, zu der er gehörte. Seine Rede unterstrich mit Blick auf die Gräueltaten, dass „Menschen zu allem fähig sind, sich über alle Grenzen der Humanität hinwegsetzen können“.

In einem zweiten Teil des „Café Gedanken frei“ diskutierte Dr. Luc Jochimsens mit Steffen Trostorf, Jugendbildungsreferent, und Dr. Jens-Christian Wagner, Leiter der Gedenkstätte Mittelbau-Dora, Möglichkeiten, die Erinnerungskultur neu zu beleben. Bereits am 7. Mai hatte sie im Bundestag für die Fraktion den Antrag „Tag der Befreiung muss gesetzlicher Gedenktag werden“ gestellt. „Insgesamt wünsche ich mir ein lebendiges, von der ganzen Breite der Gesellschaft getragenes Gedenken, das nicht in Ritualen erstarrt“, sagte Luc Jochimsens in Weimar. Björn Vinx

in PÖBNECK

Friedenspfahl aus deutscher Eiche und Kruppstahl



Am Nachmittag des 65. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus wurde in Pöbneck ein Friedenspfahl im Park der Gottesackerkirche enthüllt. Der Friedenspfahl aus deutscher Eiche und Kruppstahl ist einer von über 250.000 in 180 Ländern, informierte Dagmar Berkenberg vom Europa-Büro. Das Kunstwerk des Erfurter Bildhauers Thomas Lindner wurde von der Kreissparkasse

Saale-Orla gestiftet. Vorstandsvorsitzender Helmut Schmidt sagte zur Einweihung: „Die Skulptur soll Zeichen der Hoffnung und Aufruf zur Zivilcourage sein“. Auch Staatssekretär Prof. Dr. Dietmar Herz lobte das Engagement für Frieden, Verständigung sowie den Kampf gegen Rechtsextremismus und schätzte realistisch die Lage in Pöbneck ein: „Es wird auch in Zukunft des Engagements zivilgesellschaftlichen Organisationen wie das Aktionsbündnis Courage bedürfen.“

Mit Pöbneck hat die aus Japan stammende Friedenspfahl-Initiative ein wichtigen Netzwerkstandort. Auf dem 2,90 Meter hohen Pfahl steht das vom japanischen Philosophen Masahisa Goi, nach dem Eindruck vom den Atombomben zerstörten Städten Hiroshima und Nagasaki, geprägte Zitat: „Es möge Friede auf Erden sein“ in Deutsch, Französisch, Polnisch und Hebräisch. Das Mahnmahl regt zum Nachdenken an, wirkt verbindend und wird sich verändern, wie das Leben und das Handeln. Der Frieden kommt nicht von allein, wie der warme Frühlingwind. Constanze Truschzinski